Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 201. | Samstag, den 30. August 1925. | 83. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Aug. (Spielplan des Württ. Landestheaters.) Großes Haus: Sonntag, 30. August: Egmont, Montag: Sonderveranstaltung für die Theatergemeinde; Dienstag, 1. Sept.: Fidelio; Mittwoch: Aida, Donnerstag: Fra Diavolo; Freitag: Der Freischütz, Samstag: Egmont, Sonntag, 6. Sept.: Tristan und Isolde. — Kleines Haus: Sonntag, 30. Aug.: Die Hochzeit des Figaro, Montag: Moral, Mittwoch, 2. Sept.: Die Journalisten, Donnerstag: Die Journalisten, Freitag: Die Erlösung des Johannes Parricida, Samstag: Die Hochzeit des Figaro, Sonntag, 6. Sept.: Die Journalisten, Montag: Die Erlösung des Johannes Parricida.

Stuttgart, 28. Aug. (Alles Leugnen hilft nichts!) Schon einmal mußte eine gegen den Hilfsarbeiter Wilhelm Mühleisen von Bönnigheim geführte Verhandlung vor dem Schöffengericht vertagt werden, weil der Angeklagte eine derartige Hartnäckigkeit im Leugnen der ihm nachgewiesenen Straftaten an den Tag legte, daß zur vollständigen Ueberführung weitere Zeugen notwendig waren. Es ist ihm zur Last gelegt, daß er selbst Krankenscheine und Arztberichte ausgestellt habe, mit denen dann ein deswegen bereits Abgeurteilter sich im Ganzen 60 M. von der Ortskrankenkasse Stuttgart erschwindeln konnte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis, wobei ihm trotz seiner Rückfälligkeit noch einmal mit Rücksicht auch auf seine Jugend mildernde Umstände zugebilligt wurden. Dagegen wurde ihm wegen seines fortgesetzten Leugnens nur ein Monat Untersuchungshaft angerechnet.

Dattingen OA. Münsingen, 28. Aug. (Vom Starkstrom getötet.) Der 19 Jahre alte Johannes Walz war im Keller beschäftigt und kam mit der elektrischen Lichtleitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der nach ihm sehende Vater traf ihn nur noch als Leiche an.

Kuingen OA. Münsingen, 28. Aug. (Der Fuchs im Hühnerstall.) Im Hühnerstall der Strickwarenfabrik Brauel, die etwas außerhalb des Dorfes und dem alten Lager liegt, tötete letzter Tage ein Fuchs acht Stück 1—2jährige Hühner samt dem prächtigen Hahn. Sechs seiner Opfer schaffte er sofort weg, um die drei anderen dann in der darauffolgenden Nacht auch zu holen. Unterdessen aber entdeckte der Besitzer den Raubmord und stellte dem Mörder mit den übrigen drei toten Hühnern eine Falle, indem er alle drei mit dem Hühnerlockschieber verband, so daß beim geringsten Versuch, die Hühner wegzunehmen, die extra beschwerte Falltür herunterfiel. Die Vermutung des Besitzers war berechtigt. Als er andern morgens im Hühnerstall Umschau hielt, lag Herr Fuchs, ein schöner Kerl, in der Stallkrippe mit „Kopf hoch!" Mit viel Vorsicht und großer Mühe wurde er mit Halsband versehen, um bald als Gefangener abgeführt zu werden.

Neckarsulm, 28. Aug. (Steinwürfe gegen Züge.) Am D-Zug 33 Stuttgart—Berlin, der vormittags kurz vor 11 Uhr die hiesige Station passiert, wurde unterhalb Neckarsulm eine Fensterscheibe an einem Personenwagen eingeworfen. Es ist dies schon wiederholt vorgekommen; im letzteren Fall kamen Personen nicht zu Schaden, dagegen wurde im Laufe dieses Frühjahrs durch einen solchen Steinwurf auf einen Personenzug ein Reisender im Gesicht ganz erheblich verletzt.

Schramberg, 28. Aug. (Reife Trauben.) Daß Mitte August in Weingegenden des badischen Landes vereinzelt die Trauben reif sind, ist wiederholt berichtet worden, daß aber auch im Schwarzwald schon jetzt Trauben zu haben sind, die in Vollreife und süßem Wohlgeschmack die ausländischen Erzeugnisse sogar übertreffen, ist eine Seltenheit. Und doch ist diese Tatsache im Göttelbachtal zu verzeichnen, wo die Sonnenwirkung der letzten Wochen die Trauben bereits zur Reife gekocht hat.

Saulgau, 28. Aug. (Razzia auf Zigeuner.) Dem Bericht über die Zigeunerrazzia ist nachzutragen, daß es gelang, unter den Verhafteten die Genossin der beiden Zigeuner festzustellen, die bei Oberndorf einen Landjäger erschossen haben. Die Ende letzter Woche bei Waldsee festgenommene Zigeunerin soll bei der Tat nicht beteiligt gewesen sein. Bei den eingeleiteten Maßregeln wurden außerdem mehrere Zigeuner festgestellt, die teils steckbrieflich verfolgt sind oder vermutlich falsche Namen führen. Die Persönlichkeiten werden noch festgestellt.

Tettnang, 28. Aug. (Zwei Landjäger nachts im Walde im Handgemenge mit drei Verbrechern.) Ein gefährliches Abenteuer hatten laut „Seeblatt" zwei Tettnanger Landjäger, Haller und Zeller, in der Nacht zum Donnerstag im Walde bei Gießenbrück zu bestehen. Beide kamen zu Rade vom Brandplatz in Wielandsweiler. Mitten im Walde kamen ihnen drei Männer entgegen, die ebenfalls zu Rade waren, nur von Zeit zu Zeit ein kleines Licht aufleuchten ließen und sich anscheinend mit Zurückhaltung näherten. Als die drei dann an die Beamten herangekommen waren, wurden sie angehalten und zur Legitimierung aufgefordert. Da die Ausweisung nicht genügend erschien, wurden die drei für vorläufig festgenommen erklärt und zum Mitgehen nach Tettnang aufgefordert. Unter den gegebenen Umständen — mitten im Walde, nach Mitternacht, zwei gegen drei — war das natürlich leichter gesagt, als getan. Endlich war es so weit, daß der eine Beamte, Haller, mit zweien der Männer sich auf den Weg nach Tettnang machen konnte. Der dritte hatte nicht laufen wollen und sich zu Boden geworfen, bei ihm wollte der zweite Beamte, Zeller, bleiben, bis Haller von Tettnang zurückgekommen wäre. Dies dauerte jedoch 1½ Stunden. Der Kerl blieb aber nicht ruhig am Boden liegen, im Gegenteil, er sprang auf und griff, da seine Fesselung unmöglich gewesen war, den Beamten mit einem großen Stiletmesser an und vor allem versuchte er, die Laterne des Rades, das der Beamte in einer Hand hielt, durch Fußtritte zum Verlöschen zu bringen. Schließlich ging dann die Laterne gar von selber aus, so daß sich das Handgemenge im Dunkeln fortsetzte. Der Zufall wollte es, daß die ganze Zeit kein Fußgänger und auch kein Gefährt des Weges kam. Etwas ungefährlicher wurde die Situation, als es dem Beamten gelungen war, seinem Gegner das lange Stiletmesser zu entwinden. Der Beamte hätte den Kerl ohne weiteres über den Haufen schießen können, doch wollte er es hierzu nicht kommen lassen, sondern er beschränkte sich schließlich nur darauf, den Gegner mit vorgehaltenem Revolver in Schach zu halten. Endlich kam der andere Landjäger aus Tettnang wieder zurück und nun konnte der Verbrecher auf einmal wieder laufen. Die drei wurden ins Amtsgericht Tettnang eingeliefert. Es handelt sich um oft vorbestrafte, steckbrieflich gesuchte Leute, die möglicherweise mit den in letzter Zeit in der Umgegend vorgekommenen Einbruchsdiebstählen und auch Brandstiftungen in Zusammenhang stehen dürften. Sie geben selbst zu, kürzlich in Oberdorf übernachtet zu haben und in Mariabrunn, das zur Gemeinde Oberdorf gehört, hat es bekanntlich erst am Montag nacht gebrannt.

Mergentheim, 28. Aug. (Die letzten Stunden des Marschalls.) Die letzten Stunden verbrachte Feldmarschall Conrad von Hötzendorf ohne Bewußtsein. Er hatte aber auch vorher keine Empfindung von dem Ernst seiner neuerlichen Erkrankung. Sein Arzt, Dr. Haug, verschwieg ihm das Auftreten der Lungenentzündung, was umso leichter gelang, als der Sterbende kaum viel über 37 Grad Fieber zeigte. So groß war zuletzt schon seine anämische Schwäche. Sein letzter Ausspruch war: „Jetzt weiß ich, wie man es macht,.... ich hatte immer zuviel auf einmal gehabt". Der Marschall öffnete dann nur noch einmal die Lippen und Augen, um seine Gattin und den Arzt zu apostrophieren. Die Teilnahme im Mergentheimer Kurpublikum war sehr groß. Aus allen Teilen Deutschlands und der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie liefen ununterbrochen Beileidsdepeschen an Gräfin Conrad ein. Der offene Sarg des Marschalls, an dem die Ehrenwache von sechs deutschen Offizieren stand, war von Kränzen übersät.

Vermischtes.

Eine seltsame Genugtuung verschaffte sich eine Klagepartei in dem pfälzischen Weinort Deidesheim, die von einem Mitgliede eines genossenschaftlichen Vereins beleidigt worden war. Der Beklagte mußte sich als Sühne verpflichten, auf seine Kosten für sämtliche Schulkinder Brezeln in gemessener Größe backen zu lassen, die bei Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien verteilt werden. Auf diese Weise wird den Schulkindern eine Freude bereitet und der Beschluß des Sühnegerichts kommt mehr zur Kenntnis der Bevölkerung.

Wütende Bienen. Bei einem Landwirt in Torgau war ein Stück Jungvieh in das Bienenhaus geraten. Die Bienen gerieten derart in Aufregung, daß sie sich in vollen Schwärmen auf das Tier stürzten. Das Rind floh; doch nun überfielen die Bienen wütend alle Lebewesen in der näheren und weiteren Umgebung. Das Rind war derart zerstochen, daß es abgetan werden mußte; die stark zerstochenen Fleischteile wurden für menschliche Nahrung als unbrauchbar erklärt. Das übrige Rindvieh wurde mit kaltem Wasser übergossen und so vor weiterer Gefahr geschützt. Sechs Gänse und eine Henne hatten ebenfalls zahlreiche Stiche an den Augen und unter den Flügeln erhalten, so daß sie ebenfalls geschlachtet werden mußten.

Kreuzotternplage in der Lüneburger Heide. Aus der Lüneburger Heide kommen fortdauernd Meldungen über eine ernsthafte Kreuzotternplage, die infolge des heißen Sommers dort entstanden ist. Es sollen schon über 300 dieser Tiere in zwei Monaten getötet worden sein, und die Regierung hat eine Prämie auf den Kopf jeder Otter ausgesetzt. Ein Landwirt erschlug gestern bei dem Dorfe Abausen eine ungewöhnlich große Kreuzotter, in deren Körper nicht weniger als vierzehn Junge gefunden wurden, die bereits eine Länge von 12 Zentimeter erreicht hatten. Mehrere Personen sind von Kreuzottern gebissen worden, doch konnten bisher durch schnelle Wundbehandlung jedesmal ernstere Gefahr abgewendet werden.

Zum Mädchenmord in Darmstadt wird berichtet, daß der Täter in der Person des am 31. März 1899 in Bensheim geborenen Studenten Jos. Meon ermittelt wurde, der seit letzten Montag geflohen ist. Er ist etwa 1,80 Meter groß, schlank, hat blondes gescheiteltes Haar, trägt einen Kneifer und hat vornehmes Auftreten. Die Persönlichkeit der Ermordeten konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Sklavenbefreier. 51 000 Sklaven, die von 15 700 Personen als Eigentum betrachtet wurden, befreite durch einen hochherzigen Akt der Maharadscha von Nepal in Indien. Der unmittelbare Anstoß dazu war ein besonders krasser Fall. Einer Sklavin verkaufte ihr Herr trotz ihres Flehens vier Söhne und eine Tochter auf einer Auktion, später sogar noch ihren Säugling. Die Mutter wandte sich an die Regierung, die gesetzlich die Kinder nicht zurückschaffen konnte. Aber der Maharadscha kaufte sie zurück und vereinigte die Familie wieder; darauf befreite er durch Gesetz alle Sklaven in Nepal und verbot den Sklavenhandel. Den bisherigen Besitzern wird der volle Marktpreis für ihre Sklaven ausbezahlt werden; diese bleiben bei ihren früheren Herren als Lehrlinge für sieben Jahre gegen Entlohnung. Der Maharadscha hat aus eigener Tasche zur Befreiung der Sklaven ungefähr zwei Millionen Goldmark beigetragen.

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Friedr. Roth,
Telefon 985. Metzger-Strasse 7. Nächst dem Marktplatz.
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen,
Herrenwäsche nach Mass.

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayrischen Waldgebirge.
Von Maximilian Schmidt.

7

Nur ein lustiger, Geselle, man nannte ihn „den fidelen Peter", soll einen derartigen Versuch, wieman ihn erzählt, gemacht haben, und an seinem traurigen Schicksale nahm sich Jedermann ein warnendes Beispiel. Als er nämlich einstens tief in der Nacht vom Tanze nach Hause ging, führte ihn der Fußpfad über die erwähnte Haide. Sobald er da ankommen, hörte er die schönste lockenste Musik an sein Ohr schallen. Sie kam aus der Hütte am Ende der Haide und war so reizend, daß es ihn ordentlich hinzog zu dem verrufenen Hause. Die Fenster waren beleuchtet und als der Peter sich leise heranschlich und hineinschaute, sah er einen Kranz von reizenden Mädchen in der Stube herumtanzen und es tönte ein so lustiges Lachen an sein Ohr, daß ihm alle Furcht verging und er es wagte, in die Hütte einzutreten.

Hei, das war ein bunter Reigen, ein Springen und Schreien, daß Petern fast Hören und Sehen verging! Aber wie erschrack er, als er statt der liebreizenden Mädchen, welche er durch das Fenster erblickte, nur Fratzengestalten in der Stube herumsprangen, so häßlich und ekelerregend, als hätten sie sich dem Schoße der Hölle entrafft! Wild drehten sie sich im Kreise herum den Besenstiel zwischen den Beinen und stießen dabei ein so widerliches Geschrei aus, daß es Petern kalt überlief und ihm die Haare zu Berge standen. Manch bekanntes Gesicht glaubte er unter diesen unheimlichen Wesen zu erkennen; eines aber erkannte er gewiß, das Gesicht der runzlichen Lisbeth, welche schon seit Jahren tot, aber schon zu ihren Lebzeiten als Drude und Hexe verschrieen war. Die Alte rannte ganz nahe an ihn heran und rief ihm in das Ohr:

„Verrätst Du mich, so tue ich Dir etwas an!"

Peter wankte zur Türe hinaus, ein kleines Gebetlein stammelnd und eiligst entfernte er sich von dieser gräßlichen Stelle. Noch lange hörte er die Klänge an sein Ohr dringen. Sie drangen ihm tief hinein und von derselben Stunde an vermochte er nicht mehr fröhlich zu werden. Wohl fragten ihn alle Leute, was ihm begegnet sei, aber er schwieg, denn er gedachte der Drohung der runzlichen Elisabeth.

Einmal aber geriet Peter mit dem bösen Enkel der verrufenen Alten in einen heftigen Streit und seiner nicht mehr mächtig, hielt er ihm vor, daß er die Lisbeth beim Hexentanz gesehen habe. Kaum war dies geschehen, fühlte er sich wie vom Schlage gerührt und konnte nicht mehr von der Stelle gehen. Man trug ihn nach Hause und in drei Tagen war er tot. So die Sage vom Hexentanz und dem fidelen Peter.

Als unsere Leute in die Nähe der Hütte kamen, konnten sie sich eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren und gedachten des Peter.

Aber wie erschraken sie, als sie in dem Hause ein Licht bemerkten. Den Narrenhofbauern überkam es wie eine Ahnung, sein Aloys könnte darin sein und er forderte alle auf mit ihm hinein zu gehen. Sträubten sich die Leute auch anfangs, so bekamen sie doch Mut, weil ihrer so viele waren, und sie gingen, wenn auch befangen, gerade auf die Hütte zu. An derselben angekommen, schaute der Narrenhofbauer durch das Fenster in die mit Spanlicht, beleuchtete Stube und stieß einen Schrei des Erstaunens aus denn darinnen waren diejenigen, welche er suchte und aus einer auf den Tisch gestellten Hühnersteige, welche die Narren umgaben, tönte das Weh- und Angstgeschrei seines Kindes.

Wut und rachesschnaubend eilte er in die Stube der Unglücklichen. Er schlug sie mit seinen Fäusten zu Boden und rettete seinen Sohn aus der entsetzlichen Gefangenschaft, denn nackt hatten ihn die boshaften Geschöpfe in eine Hühnersteige gesperrt und weideten sich an seiner steten Todesangst an seinen Bitten und seinem Wimmern. Der Haß auf ihren Bruder, weil dieser im Besitz des väterlichen Anwesens war, wozu die Narren in ihrem verrückten Geize alle sich selbst berechtigt und befähigt glaubten, hatte sie diese Rache ersinnen lassen.

Selbst in dem Kopf des Verrückten zeigt sich hin und wieder eine eigentümliche Regelmäßigkeit der Ideen und dieses am meisten, wenn die Leidenschaft ihn anstachelt, Böses zu tun. Unversöhnlich ist er in seinem Hasse und mit einem gewissen Instinkte sucht er sich zu rächen für alles, was ihn verletzte.

Und was verletzt ihn nicht?

Mißtrauisch gegen alles, genügt ein Blick und seine Hand zieht sich krampfhaft zu einer Faust zusammen und in dem wahnsinnigen Gemurmel, das aus den zitternden Lippen hervorbringt, liegen die maßlosesten Flüche und Verwünschungen, die uns ängstigen könnten, wenn wir sie versünden. Hinterlist und Feigheit Mißtrauen, Haß und Rachlust gehören zu dem Wesen jener Klasse von Narren, welche wir boshaft nennen und deren Nähe uns unheimlich und unerträglich wird.

Die drei Narrengeschwister gehörten zu dieser Klasse und wie sie jetzt dalagen zu den Füßen des beleidigten Bruders, vor Furcht um ihr elendes Leben laut aufschreiend und sich zusammenkrümmend auf dem schmutzigen Boden, mußte man den Blick mit Ekel und Verachtung hinwegwenden von dieser Gruppe menschlicher Geschöpfe.

Der Narrenhofbauer, welcher vor wenigen Augenblicken seine Geschwister kalten Blutes hätte umbringen können, prallte jetzt zurück; der Gedanke, in den Adern dieser Menschen rinne sein Blut, das Blut seiner unglücklichen Mutter, nahm alle Rache hinweg aus seinem Herzen und mit einem mitleidigen Blick auf die Unglücklichen verließ er, den Wiedergefundenen in den Armen, mit seinen Leuten das verrufene Haus.

Aloys aber, der achtjährige Knabe, zog in seinem sonst so weichen Herzen den Haß und die Rache groß, gegen diese Unseligen. Der Gedanke an die erlittene Unbill trieb ihn schon das Blut zu Kopfe; er hatte ihnen Vergeltung zugeschworen, wenn er einmal groß würde, und als er's ward, bedurfte er all' seiner Geistesgegenwart und Selbstbeherrschung, daß er sich nicht hinreißen ließ von der Leidenschaft der Rache.

Die Narren verhielten sich übrigens seit jener Begebenheit ruhig. Sie bildeten gleichsam in jener Hütte, welche man ihrer Bewohner halber „den kleinen Narrenhof" nannte, eine Familie, die sich nach ihren verschiedenartigen Wanderungen immer wieder zusammenfand.

Der Narrenseppl, so nannte man einen der Brüder, trug nie ein Hemd am Leibe und niemals Schuhe. Ein zerlumptes Beinkleid und eine bis über die Nase herabgezogene Zipfelhaube, welche mit zwei Löchern versehen war, durch die seine unsteten Blicke hervordrangen — war seine einzige Kleidung. Auf dem Rücken trug er einen Korb, worin er alles Mögliche sammelte und herumtrug, was ein Narr nur immer zusammenbringen konnte, als alte Brechen, Spinnräder zerbrochene Häfen, Katzen Tauben, Kaninchen usw.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Persil
kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Vertrauenssache!

Brautleute - Vermählte
Bevor Sie

Möbel

kaufen, besichtigen Sie bitte unverbindlich das reichhaltige Lager vom

Möbelhaus Central
Inh.: Badischer Baubund,
Pforzheim, Dillsteiner-Strasse Nr. 3a
(im Palast-Kaffee).
Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Fichte - Kiefern - Redpine - Oregonrifts

Strickmaschinen

für die Hausindustrie kaufen Sie am besten bei der Firma
H. Stoll & Co., Reutlingen
durch deren Vertretung in
Pforzheim Joh. Kressel O. H. G., Hohenzollernstr. 27.
Unterricht im Stricken wird erteilt.

Georg Geyer, Pforzheim,
Große Gerber-Straße 34, Telefon 761
empfiehlt sich in

Ia Treibriemen und Maschinen-Oele

bei billigster Berechnung.

Heilkundiger J. Persson
(Von Brasilien zurück).
Behandlung aller heilbaren Krankheiten. — Zehn Jahre praktische Studien und Erfahrungen in Afrika, Südamerika und Europa.
Sprechstunden: Täglich von 7 bis 11 Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.
Samstag und Sonntag keine Sprechstunde.
Pforzheim. - Untere Ispringer Strasse 15.

Höfen a. Enz.
Schöne Auswahl in Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen, Ruhe-Klappstühlen, sämtl. Reiseartikeln, Koffern, Handtaschen, Bügel-Taschen, Mappen, Portemonnaies usw. empfiehlt zu billigen Preisen
Herm. Krämer, Sattler-, Tapezier- und Polstergeschäft.

Einzug v. Forderungen
jeder Art
durch
Inkassogeschäft Wolfinger, Neuenbürg.

4000
unaufgefordert hier eingegangene glänzende Anerkennungen über die aus meinen Spezialsäften hergestellten Hausgetränke sind der beste Beweis für die Güte meiner Produkte.
Machen Sie einen Versuch und auch Sie werden zufrieden sein.
Zur Herstellung empfehle ich
Ruf's Heidelbeeren m. Zutaten 100 Ltr. Mk. 6.50
Ruf's Mostansatz m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 5.50
Rufit Ruf's Rosinen m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 6.50
Rufina Ruf's getrockn. Aepfel 100 Ltr. Mk. 5.50
Apfelina Ruf's Mostansatz m. Aepfel 100 Ltr. Mk. 4.50
in Portionen zu 50 u. 100 Ltr.
ROBERT RUF
Heidelbeer-Versand
Ettlingen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei **Albert Vester, Neuenbürg; Karl Blaich, Feldrennach; H. Kappler, Conweiler; Gg. Merklein, Pforzheim; A. Stöhr, Pforzheim, An; Th. Geiges, Enzberg; Fr. Gaus, Enztal; G. Huber, Enzberg; Karl Bachteler,** Bäckerei, **Pfinzweiler.**

Wilh. Hildenbrand,
Architekt, Baumeister und Wasserbautechniker

Entwurf und Bauleitung
von Bauten aller Art
Gewissenhafte Beratung und Vertretung in allen Techn. Angelegenheiten
Sofortige Bedienung.
Birkenfeld
Fernsprecher 16.
Wildbad Telefon 18.

Frommers Wagenbau
Marbach a. N.
Lieferbar jede Größe.

Vertreter: Heinr. Weimar, Höfen.

FLÜGEL
PIANOS
HARMONIUM

K. SCHEID
ältestes Pianohaus am Platze
Zerrennerstr. 7
Gymnasiumstr. 15

Silvasana
ein reines unverfälschtes Naturprodukt.
Sind Sie bald müde,
leiden Sie an Schlaflosigkeit, Blutverdickung, Mangel an Energie, Haut-Ausschlägen, Hämorrhoiden, offenen Beinen, Krampfadergeschwüren, Arterienverkalkung, Rheumatismus, Ischias, Gicht usw., so gebrauchen Sie
Silvasana
das gute Hausmittel, ärztlich empfohlen.
Preis der Packung **2** Mark. Für etwa 30 Tage ausreichend. Zu haben in den Apotheken.

Neuenbürg.
Zwei unmöblierte

Zimmer

hat sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Günstigen

Bauplatz

zu verkaufen.
Reinhold Lutz,
Wilhelmshöhe.

Alle Musik-Instrumente
für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, **alles Zubehör, Saiten usw.** empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Earth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17.
(Arkaden Riedaisch — Roßbrücke).

Schömberg.
Ein

Schaufenster,

Kristallglas, 1.75 × 1.10 Mtr., mit Einfassung und Rolladen, verkauft
Friedrich Kappler,
Bäckermeister.

Tüchtiges, zuverlässiges

Alleinmädchen,

das einer gut bürgerlichen Küche vorstehen kann und die Hausarbeiten besorgt, wird auf 15. September nach Karlsruhe zu zwei Personen gesucht.
Angebote an Frau **Richard Gsell,** z. Zt. **Herrenalb,** Dobler-Straße 198.

Heirats-Gesuch!

Solider Arbeiter mit gutem Einkommen, Witwer, Ende der 40er, evgl., mit 1 Kind, wünscht Fräulein von 35 bis 48 Jahren zwecks **späterer Heirat** kennen zu lernen. Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen. Drei Zimmer-Wohnung vorhanden.
Zuschriften erbeten unter Nr. 4654 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Stempel-Kissen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.
Inh.: D. Strom.

Hausgetränke
stellen Sie billig her mit
Etters Schnittertrank
mit Apfelgeschmack.
5 Liter geben 100 Liter fertiges Getränke.
1 Liter nur zirka 5 Pfennig.

Etters Fruchtsaft
Marke „Schnitter"
Gärprodukt mit Zucker, 10 Ltr. geben 100 Liter
besten Apfelmost-Ersatz,
1 Liter nur zirka 13 Pfennig.
Zu haben in den bekannten Niederlagen: **Neuenbürg:** Franz Andräs. **Calmbach:** Fritz Wurster. **Höfen:** Albert Stegmaier. **Pforzheim:** C. Ph. Dollinger.

Landeskurtheater Wildbad.

Sonntag den 30. August 1925

Freilicht-Aufführung

in den Kuranlagen vor dem Theater.

Im weißen Rößl

Lustspiel in drei Akten.
Anfang 4 Uhr. Ende nach 6 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Theater.

Obernhausen.
Am Sonntag, den 30. August
findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu höfl. einladet
Rathfelder zur „Traube".

Vieh-Verkauf.

Ein frischer Transport

erstklassiger hochträcht. Oberländer Zuchtkalbinnen, junger, rassiger Zuchtfarren (Herdbuchvieh)
ist eingetroffen in den Stallungen des
Gasthofs zum „Bären" in Neuenbürg.
Besichtigung jederzeit.
Kauf- und Tausch-Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
H. Burghard, Viehhandlung.

Zur Haustrunk-Bereitung

empfehle ich
Spanische

Rot- u. Weißweine

bester Qualität zu billigen Preisen.
Ab 16. Oktober tritt sehr wahrscheinlich mindestens eine Verdoppelung der jetzigen Einfuhrzollsätze ein, **weshalb sich baldigster Bezug empfiehlt.**
Bei Abnahme größerer Quantitäten Vorzugspreise!
Robert Kiehnle,
Telefon 340. **Pforzheim.** Telefon 340.

Warum photographieren Sie nicht?
Mein rascher Photo-Versand ermöglicht es Ihnen wie jedem Städter. **Photoarbeit,** die mit der Frühpost eintrifft, geht am andern Morgen zurück. **Kameras** in allen Preislagen. **Photomaterial** nur erste Marken. Verlangen Sie Anfänger-Lehrbuch. Gelegenheitskauf. — Liste und Prospekte gratis.
A. Dollhopff, Pforzheim
Leopoldstr. 7. **Photo - Kino - Projektion.** Fernspr. 3158.

Krankheiten behandelt mit **Homöopathie** und **Naturheilkunde**

H. Maier, Pforzheim,
Rennfeldstr. 21, Fernruf 2218.
Sprechstunden: 9—1, 3—6 Uhr, Freitag und Samstag.
In **Wildbad,** Wilhelmstr. 162, neben dem „Tagblatt", Freitag vorm. 9—1 Uhr.

Bruchleidende

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband **„Ideal" ohne Feder,** eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. tragen, das Beste, was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden, Geradehalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in **Pforzheim Dienstag, 1. September, von 2 bis 6 Uhr** im Gasthaus zur „Blume".
Bandag.-Spez. Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstraße 46

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw